



Freiwillig isolierte Völker

Weltweit gibt es etwa 230 Völker, die in freiwilliger Isolation leben. Die meisten leben im Amazonasbecken, wo es ca. 120 freiwillig isolierte Völker gibt, und in Neuguinea. Allein in Brasilien finden sich etwa 114 in freiwilliger Isolation lebende Völker.

Der Begriff der Isolation

„Isolation“ bedeutet nicht unbedingt, dass die indigenen Völker noch nie in Kontakt mit der Außenwelt geraten sind. Vielmehr ist die freiwillige Isolation eine selbstbestimmte Entscheidung indigener Völker, die oft auf schlechten Erfahrungen mit der Außenwelt beruht. Zu anderen indigenen Völkern oder zu Gruppen des gleichen Volkes, die nicht in Isolation leben, besteht jedoch in manchen Fällen trotz der freiwilligen Isolation Kontakt.

Manche Völker lehnen den Begriff der Isolation ab und bevorzugen Begriffe wie „selbstbestimmt“, „sich selbstversorgend“ oder „autark“, um sich zu beschreiben.

Wo leben freiwillig isolierte Völker?

Freiwillig isolierte Völker leben in abgelegenen Wildnisregionen. Dazu zählen vor allem das Amazonasgebiet in Brasilien und Peru, aber auch das Chaco-Buschland in Paraguay. Auch in Bolivien, Ecuador, Kolumbien und Venezuela leben einige indigene Völker in freiwilliger Isolation. Im asiatischen/ozeanischen Raum sind die Andamanen im Indischen Ozean (wo besonders die North Sentinel Island Bekanntheit erlangt hat) sowie Regionen auf Westneuguinea von in freiwilliger Isolation lebenden Gemeinschaften besiedelt.

Aus welchen Gründen leben Indigene in freiwilliger Isolation?

Die Entscheidung, in Isolation von der Mehrheitsgesellschaft zu bleiben, beruht oft auf schlechten Erfahrungen mit „Eindringlingen“, die Land und Rohstoffe rauben und Krankheiten bringen, gegen die die in Isolation lebenden Völker keine Resistenzen haben. Der Landraub drückt sich in Rodungen von Wäldern, Berg- und Straßenbau aus und geht einher mit dem Raub von Holz und anderen Rohstoffen wie Gold. Begegnungen mit der Außenwelt verlaufen für Angehörige isolierter Völker meist traumatisch. Nicht zuletzt ist die freiwillige Isolation oft auch ein Versuch, Traditionen und die eigene kulturelle Identität zu bewahren.

Welche Effekte hat das Corona-Virus auf Völker in freiwilliger Isolation?

Grundsätzlich sind indigene Völker durch das Corona-Virus besonders gefährdet. In Brasilien wird die Krankheit über kriminelle Invasoren zu den isoliert lebenden Indigenen gebracht. Oft versuchen auch Missionare, Kontakt zu freiwillig isolierten Völkern aufzubauen. Die Entscheidung der Völker, keinen Kontakt zur Außenwelt zu haben, wird von den Eindringlingen nicht respektiert. Dies betrifft zum Beispiel die Yanomami in Brasilien und Venezuela, in deren Regionen sich mehr als 20.000 illegale Goldsucher aufhalten. Eine Ansteckung mit COVID-19 kann auch erfolgen, wenn Kontakt zu Angehörigen eines nicht isolierten Volkes bestand, die zuvor mit dem Virus in Berührung geraten sind. Die Indigenen sind dem Virus schutzlos ausgeliefert und werden von der Regierung im Stich gelassen. APIB (Articulação dos Povos Indígenas do Brasil - Artikulation der indigenen Völker Brasiliens) schätzt die Zahl der an COVID-19 Gestorbenen bei freiwillig isolierten Völkern auf 200.